



Übung zur Vorlesung
„Einführung in die Methoden der quantitativen Sozialforschung“
Sommersemester 2018

Übungsblatt 6

Geschlossene Fragen

G1. Was trifft zu?

- a) Ein Stichprobenverfahren ist eine explizite Vorschrift, welche die Auswahl der Elemente der Grundgesamtheit festlegt.
- b) Erhebungseinheiten sind immer identisch mit den Untersuchungseinheiten.
- c) Will man den Vertrauensbereich einer Schätzung auf der Grundlage einer Zufallsauswahl halbieren, so muss man den Stichprobenumfang verdoppeln.
- d) Bei einer Zufallsstichprobe müssen alle Elemente der Grundgesamtheit immer die gleiche Wahrscheinlichkeit haben, in die Stichprobe zu gelangen.

G2. Was trifft zu?

- a) Die Ausschöpfungsquote einer Umfrage hängt u.a. vom Non-Response ab.
- b) Non-Response schränkt die Verallgemeinerbarkeit der Befunde auf die Grundgesamtheit nur dann ein, wenn die Ausfälle rein zufällig erfolgen.
- c) Mehr Befragte führen immer zu valideren Studienergebnissen.
- d) Der Non-Response-Bias ist umso kleiner, je unterschiedlicher Befragte und Nicht-Befragte sind.

G3. Was versteht man unter einer „Filterfrage“?

- a) Eine Frage, die unwahre Angaben der Befragten identifiziert.
- b) Eine Frage, die aus der Menge aller Befragten diejenige Teilmenge bestimmt, welche nachfolgende Fragen sinnvoll beantworten kann.
- c) Eine Frage, die eine möglichst vorsichtige und sozial verträgliche Erfassung eines heiklen Inhaltes gewährleistet.
- d) Eine Frage, die bei der Rücklaufkontrolle diejenigen Befragten herausfiltert, die sich bereits an der Befragung beteiligt haben.

G4. Bei Verhaltensfragen gilt:

- a) Sie betreffen nur zukünftige Verhaltensweisen.
- b) Sie beziehen sich auf das Auftreten, die Häufigkeit, die Dauer oder die Art von Handlungen.
- c) Sie werden üblicherweise durch Prospektivfragen erhoben.
- d) Verhaltensfragen sind niemals Filterfragen.

G5. Was trifft für die Formulierung von Fragen zu?

- a) Fragen sollten immer mehrdimensional gestellt werden, nur so lässt sich platzsparend arbeiten.
- b) Die resultierenden Variablen müssen erschöpfend oder wenigstens disjunkt sein.
- c) Es dürfen niemals hypothetische Fragen gestellt werden.
- d) Doppelte Verneinungen sorgen nicht dafür, die Befragten nicht zu verwirren.

G6. Was ist richtig?

- a) „Wie viele Minuten pro Tag schauen Sie auf Ihr Smartphone, um E-Mails zu lesen?“ ist eine einfache Frage.
- b) „Wie bewerten Sie unser allseits beliebtes Hotel?“ ist eine suggestive Einstellungsfrage.
- c) „Wie oft gehen Sie zum Arzt?“ ist eine hinreichend präzise Frage.
- d) „Wann haben Sie sich von Ihrem letzten Partner/Ihrer letzten Partnerin getrennt?“ ist für alle Befragten beantwortbar.

Offene Fragen

O1. Wie wird die Ausschöpfungsquote einer Umfrage berechnet? Erklären Sie die Komponenten des Konzepts!

O3. Was sind allgemeine Prinzipien standardisierter Befragungen?

O2. Diskutieren Sie Vor- und Nachteile standardisierter Befragungen!

O4. Wie lauten die zehn Gebote der Frageformulierung?